

2007-10-12, Arbeitsgelegenheit Ziegelei Lage, Lippische Landeszeitung Nr. 237, Mitarbeiter der euwatec gGmbH bekommen ein großes Lob für ihre handwerkliche Ausführung.



Der Künstler und sein Werk: Prof. Axel Seyler vor der Gedenkstele, die nach seinen Plänen entstand.

FOTO: BECKER

Würdevoll und unübersehbar

Gedenkstele für Lages Juden kurz vor Vollendung

■ **Lage (be). Täglich macht sich Professor Axel Seyler von seinem Haus in Blomberg-Dalbörn aus auf den Weg nach Lage. Sein Ziel ist die Baustelle im Friedenspark. Dort entsteht nach seinen Plänen die Stele zum Gedenken an die ermordeten Juden der Stadt. Nur noch wenige Arbeiten sind bis zur Vollendung erforderlich. Im Rahmen einer Feierstunde findet am Sonntag, 21. Oktober, um 17 Uhr die Einweihung statt.**

Während Bildhauer Prof. Seyler mit Hammer und Meißel letzte Feinheiten an dem Kunstwerk herausmodelliert, verlegen Mitarbeiter des Bauhofs davor Pflastersteine. Die Stadt war es auch, die sich bereit erklärte, Fundament und Betonkern für die 3,50 Meter hohe Stele herzustellen. Seine beeindruckende Form und Präsenz erhält das Denkmal aber durch das vorge-setzte Ziegelmauerwerk, das Beschäftigte der „euwatec“ aus Detmold anbrachten. Die Steine

entstammen nicht der Fließbandproduktion, sondern sind einzeln für die Stele in einer Oldenburger Ziegelei angefertigt worden. Einige sind rund, andere quadratisch, wieder andere geschwungen.

Durch die Verwendung der verschiedenen Formate gelingt es, das auszudrücken, was sich Prof. Seyler vorgestellt hat: Aus dem Boden erweitert sich die Gedenkstätte von einem quadratischen konkaven Grundmaß über ein Fünfeck schließlich zu einem Sechseck in Anlehnung an den jüdischen Davidstern. „Auf diese Weise will ich die Geschichte des Judentums in Zahlen ausdrücken“, unterstreicht der Bildhauer. Einzelheiten zu dieser Thematik möchte er Interessierten im Anschluss an die Feierstunde beim Empfang in der evangelisch-methodistischen Kirche an der Hochbrücke erläutern.

Ein großes Lob für die gelungene handwerkliche Ausführung spricht Prof. Seyler den Beschäftigten der „euwatec“ aus.

„Es ging oft bei der Passgenauigkeit um Millimeter. Trotz der nicht geraden leichten Aufgabe waren die Leute immer mit Begeisterung dabei“, sagt der Künstler. „Das, was wir hier entstehen sehen, ist kein Bauwerk, sondern ein Kunstwerk“, blickt Gerd Hillebrenner mit Bewunderung auf die Stele. Um die Würde dieses Ortes zu unterstreichen, wird die Umgebung gepflastert – mit historischen Steinen aus lippischem Sandstein, die einst in der Rhenstraße verlegt waren.

Dafür, dass Lage um dieses einzigartige Kunstobjekt bereichert wird, sorgte Pfarrer i.R. Martin Hankemeier. Er hatte die Idee zum Bau, nahm mit Prof. Seyler Kontakt auf und wurde nie müde, zu Spenden für die Finanzierung aufzurufen. Noch frei ist die Stelle für die Tafel vor der Gedenkstätte. Auf ihr sollen die Namen der 21 Lagenser Bürger angebracht werden, die als Juden während der NS-Gewaltherrschaft ermordet worden sind.